

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 32 (1991)  
**Heft:** 19

**Artikel:** Die Freiheit hat gesiegt  
**Autor:** Jakowlew, Alexander  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1093341>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

S. Nijasow genannt. Als «zur Sitzung Einge-ladene» werden in den Pressemeldungen die Vertreter anderer Republiken sowie einige Minister der UdSSR genannt: W. Grinew (Ukraine), S. Schuschkewitsch (Weissruss-land), A. Asatiani (Georgien), E. Kafarowa (Aserbejdshan), G. Kusnezow (Kyrgys-tan), N. Issanow (Kyrgysstan), E. Savisaar (Estland), V. Bakatin (Chef KGB), B. Pan-kin (Aussenminister), I. Silajew (Vorsitzen-der des Komitees für operative Leitung der Volkswirtschaft), E. Schaposchnikow (Ver-teidigungsminister), G. Jawlinskij (Stv. Sila-jews im Komitee) und E. Primakow.

#### Der neue Aussenminister

Wegen undurchsichtiger und nicht abgeklär-ter Haltung von Aussenminister Bessmert-nych wurde dieser durch Boris Pankin ersetzt. Er ist 1931 geboren. Während 20 Jah-ren war er in der Redaktion der Zeitung «Komsomolskaja prawda», davon acht Jahre als Chefredaktor. Seit 1973 leitete er die Unionsagentur für Urheberrechte. Seit 1982 war er als Diplomat tätig, als Botschafter in Schweden und zuletzt, seit 1990, als Bot-schafter in Prag.

#### Operatives Komitee statt Ministerkabinett

Nachdem der Kongress der Volksdeputier-ten gemäss Antrag Gorbatschows dem bishe-rigen Ministerkabinett sein Misstrauen erklärt hatte, setzte der Präsident mit einem Dekret «Für die Organisation, zusammen mit den Republiken, einer operativen Lei-tung der Volkswirtschaft des Landes» ein Komitee mit I. Silajew an der Spitze ein.

Weitere Mitglieder des Komitees sind: G. Jawlinskij (Stellvertreter), A. Wolskij, A. Luschkow. Silajew hat die Aufgabe, im Einvernehmen mit dem Präsidenten an die Spitze der wichtigsten Unionsministerien neue Leute zu setzen. Die erste Neuernen-nung betrifft das Unionsministerium für Volkswirtschaft, wo jetzt E. Saburow provi-sorisch die Leitung übernimmt.

#### Auch KGB wird gesäubert

Der frühere Innenminister der UdSSR, Vadim Bakatin, der vor einigen Monaten auf Druck von reaktionären Dogmatikern seinen Posten aufgeben musste, ist jetzt Mit-glied des Sicherheitsrates und seit einigen Tagen Vorsitzender des KGB (Komitee für Staatssicherheit).

Bakatin ist in das berühmte Lubjanka Gebäude des KGB eingezogen, fühlt sich aber nicht besonders gut, weil er, wie er selbst sagte, «vorläufig praktisch nieman-dem voll vertrauen kann». Eine seiner ersten Handlungen im KGB war die Entlassung von General W. Prilukow, Chef der KGB-Verwaltung für Moskau und das Moskauer Gebiet.

Georg Bruderer

## Alexander Jakowlew

# Die Freiheit hat gesiegt

### Der Volksdeputierte der UdSSR im Gespräch mit den «Trud»-Korrespondenten, 3. 9. 1991

*Wir möchten mit Ihnen über die Ursachen des niedergeschlagenen Putsches sprechen, darüber, was der Demokratie geholfen hat zu siegen und darüber, wie man die Ergebnisse des Sieges nutzen soll.*

Konzeptionell bestand die Perestrojka zunächst aus zwei Elementen: Erstens war da die objektive Notwendigkeit von Verän-derungen, die Einsicht, dass man weiter so nicht leben könne . . . Dies wurde besonders deutlich nach den Erfahrungen Andropows, der versucht hatte, auf administrativem Wege irgendwelche Reformen durchzuführen, aber mit denselben alten Kadern . . .

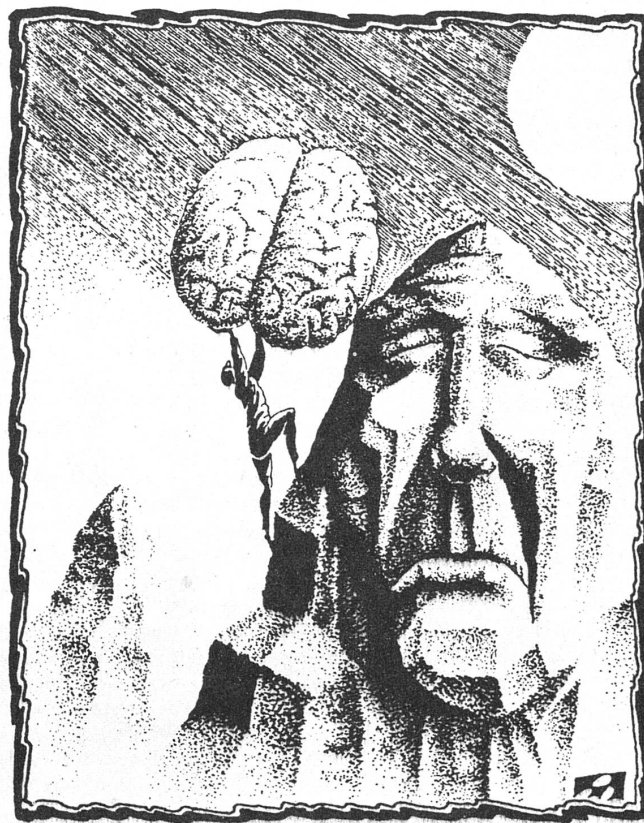
Dann kam der März 1985. Auch die alten Kräfte verstanden, dass ein Kompromiss

notwendig war, dass man einen Menschen der anderen Generation wählen musste . . .

Das zweite Element war emotional. Man musste sich dem neuen Herrscher günstig präsentieren, irgendwelche Reformen vor-schlagen, viel darüber reden bis alle Beifall klatschten: «Hurra! Das neue Zeitalter ist gekommen!»

Und dann wollte man die ganze Pseudode-mokratie langsam verschwinden lassen . . . Man sprach von grossen Veränderungen, wollte aber nur eine Verbesserung des Bestehenden. Etwas mehr wirtschaftliche Grund-sätze, etwas Entsklavung, etwas im politi-schen Bereich korrigieren und für die Intelli-genzia etwas tun, wenigstens nicht verbie-ten . . .

Dieser Versuch, die neue Qualität der Gesellschaft in die alten Strukturen hinein-



*Die erwiesene Unmög-lichkeit: neues Hirn für versteinerten Kopf (Karikatur aus «Ogonjok», Moskau, Nr. 34/1991).*



«Ein Haus, in welchem wir nicht wohnen.» («Ogonjok», Moskau, Nr. 33/1991).

zupressen, misslang. Die neue Qualität passte nicht zum verfaulten Haus . . . Als nach 1987 die Frage der neuen, alternativen Wahlen aktuell wurde, versetzte das die Partei- und Staatselite in Schrecken: «Wieso, wozu, es kommen zufällige Leute, und die alten, bewährten Kader gehen weg . . .» Damals konnte oder wollte der Generalsekretär den Widerstand der Parteiapparatspitze nicht überwinden . . .

Heute spricht man von der Spaltung in der Gesellschaft und beschuldigt statt dessen die Demokraten. Das ist reiner Betrug. Die Spaltung begann in den Plenarsitzungen des Zentralkomitees als Spaltung der Partei und der Gesellschaft. Dort begannen die heftigen Angriffe gegen die Demokratie und die demokratische Presse. Tonangebend waren dabei die Gebiets- und KreisparteiSekretäre . . . Mit der Zeit griff die Intoleranz der Plenarsitzungen auf die Presse über, weil gewisse Zeitungen und Zeitschriften sich auf ihre Seite stellten. So z. B. «Literaturnaja Rossija» und «Sowjetskaja Rossija», bekannte reaktionäre Zeitschriften, und ein Teil der Lokalpresse, die in den Händen der Partokraten blieb. Das war der Anfang der Verschwörung; so begann die moralische Vorbereitung des Putsches.

Die Ursache dessen, was wir heute haben, ist der Widerstand der Parteispitze gegenüber den Neuerungen. Dieser Kampf bestand in der psychologischen Unterstützung des reaktionären Teils der Presse. Es hat mich gefreut, dass ein bedeutender Teil der Intelligenzia – Filmemacher, Kunstmaler, Schauspieler – den Weg der Erneuerung beschritt. Leider verhält es sich anders mit der Schrift-

stellerorganisation. Natürlich haben viele progressiven Schriftsteller die Demokratie von Anfang an verteidigt, aber ein Grossteil der Verbandsleitung besonders in Russland blieb auf den Positionen des Stalinismus.

Als der Präsidentenrat gegründet wurde, bekam das Politbüro Angst und wurde nervös. Es hatte Angst, die Macht zu verlieren, weil im Präsidentenrat Fragen behandelt wurden, die das Politbüro nicht behandelt hatte.

Dann begann die Hetzjagd. Sie wurde unterstützt durch vorbereitete Auftritte im Obersten Sowjet. Bestimmte Mitglieder der Gruppe «Sojus» griffen die Berater des Präsidenten an. Es begann eine Offensive gegen den Präsidentenrat, organisiert vom Politbüro und dem reaktionären Teil des Obersten Sowjets mit seinem Vorsitzenden an der Spitze . . .

Eine wichtige Rolle spielte dabei die gut koordinierte Desinformierung des Präsidenten: Die Vertreter der demokratischen Kräfte hatten keine anderen Beweise für ihre Schlussfolgerungen als die eigene Analyse. Die amtliche Information für den Präsidenten wurde präpariert. Wenn z. B. in einer Kundgebung die gewaltlose Systemveränderung auf Verfassungsgrundlage gefordert wurde, enthielt die Information neben genauen personellen Angaben die Behauptung, dass eine gewaltsame Niederwerfung der bestehenden Ordnung gefordert werde. Während längerer Zeit produzierte das KGB solche Informationen . . . Auch Parlamentspräsident Lukjanow lieferte ständig entstellte Informationen.

Die Junta folgte ihrer eigenen Logik, die anders war als bei normalen Menschen. Sie hielt das Volk für dumm und hat sich verrechnet. Die Menschen haben jetzt ein starkes persönliches Ehrgefühl. . . . Das Rückgrat des Totalitarismus war der Parteiapparat. Jetzt bildet sich ein Vakuum . . ., und ich fürchte die Möglichkeit, dass der Bolschewismus durch einen Neobolschewismus ersetzt wird. Ich denke an die Ungesetzlichkeiten, an die Durchsuchungen und an moralischen Terror. Behüte uns Gott vor der Vergeltung, vor Gewaltanwendung. Wenn wir wieder die Andersdenkenden, die Opposition verfolgen sollten, was wären wir dann für Demokraten? . . . Es gibt Zeitungen, die ich nicht in die Hände nehmen will; das ist aber kein Grund, sie zu verbieten. Der Leser soll selbst entscheiden, was er lesen will . . . Ich sehe ernsthafte Schwierigkeiten für die Demokratie. Sie ist noch zu jung und hat noch keine Führungsqualitäten. Man sollte sich möglichst schnell politische und praktische Kompetenz aneignen.

. . . Ein Wandel im Bewusstsein Gorbatschows musste stattfinden. Rein objektiv musste das geschehen. Wir haben ihn mehrmals gewarnt, dass sein Platz nicht rechts ist. Sogar theoretisch ist sein Platz nur links. Er manövrierte aber, oder war der Meinung, dass rechts Panzer und Bajonette seien, die jeden Moment etwas Gefährliches veranstalten können und links nur Wächter bei den Zeitungseingängen. . . Jetzt ist dies vorbei. Michail Sergejewitsch ist wieder wie 85/86. Allerdings gibt es jetzt mehr Schwierigkeiten . . .

Gekürzte Übersetzung: Georg Bruderer